

Gesundheit und Pflege

Wie unser Gesundheitssystem für Geschäftemacherei benutzt wird

Seite 2/3 und 6/7



FILM UND DISKUSSION:
„Leben wie andere auch ? –
 Behindertenhilfe im Zeichen der steirischen Sparpolitik“
Di. 23.April, 19 Uhr Gasthaus Merta,
 Conrad v.Hötzendorfstraße 13
 Freier Eintritt Siehe auch Seite 13

Bürozeiten der KPÖ Voitsberg:

Bezirkssekretär
Christian Masser,
jeden Mittwoch
von 9-12 Uhr



Sozialarbeiter Phillip
Reiniger, nächste
Termine jeweils Diens-
tag 16.4. und 4.6.,
10-12 Uhr



Sozialsprechstunde

Sozialsprechstunde mit
KPÖ LAbg. Claudia Klimt-Weithaler und
DSA Karin Gruber:
nächster Termin
Donnerstag 18.April, 10-12 Uhr



Mehr aus dem
Bezirk Voitsberg
Seite 11 bis 14

KJÖ in Voitsberg

Nun gibt es auch im Bezirk Voitsberg eine Plattform und einen Raum, wo sich die Jugend verwirklichen kann: Eine Kommunistische Jugendgruppe wurde gegründet.

In unseren ländlichen Breiten in der Weststeiermark, wo eine scheinbare Idylle herrscht, besteht seit Jahrzehnten eine hohe (im Moment die höchste) potentielle Selbstmordrate! Gründe dafür gibt es viele, die Abwanderung der Industrie sowie der mit der Industrie verbundenen Menschen und die daraus folgende Krise des Bezirks scheint einer der stärksten zu sein.

Als junger Kommunist sehe ich dies als Bedrohung der Jugend, nicht bloß als Bedrohung

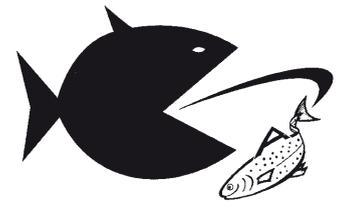
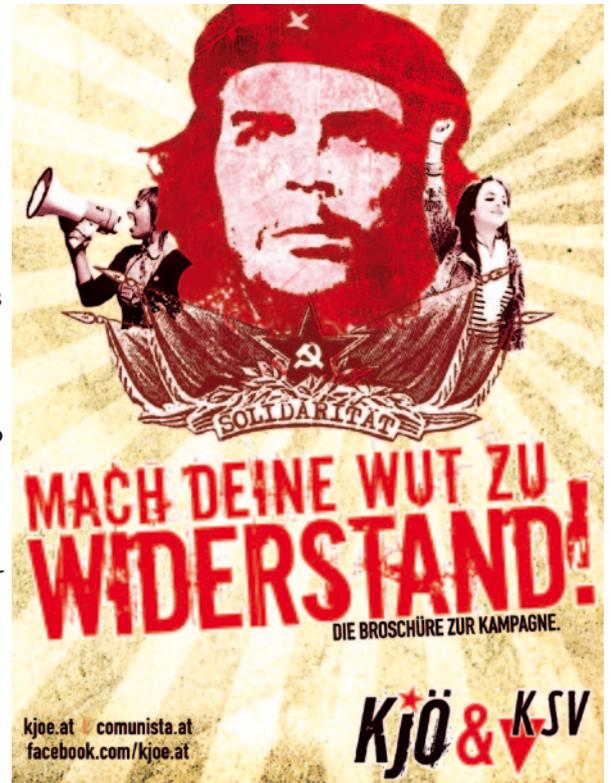
der Gemeinden. Wie wir zum Beispiel im Fall Mariental sehen können, betreffen solche Krisen alle Generationen und schaffen Platz für Missmut und Hetze.

Unser Bezirk benötigt einen Raum für die auf sich allein gestellte Jugend, denn es gibt kaum Möglichkeiten für junge Menschen, sich außerhalb der Schule, von Facebook oder den Fortgehlökalitäten zu treffen und zu unterhalten. Mit den KJÖ-Jugendtreffs will ich diese Möglichkeit anbieten.

Peter Erlbeck

Die KJÖ-Jugendtreffs finden nach Vereinbarung im Bezirksbüro der KPÖ Voitsberg, Conrad v. Hötzendorfstraße 29, statt.

Info: peter.erlbeck@hotmail.de



Entschlossener Einsatz der Voitsberger Bevölkerung für ihre Geburtenstation – Landesrätin Edlinger-Ploder ließ sich aber nicht vom Zusperrern abhalten.

SERVICE der KPÖ: Rechnen Sie Ihre Ansprüche nach!
INFO TEL. 0316 / 875 5101

www.mindestsicherungsrechner.at

KPÖ

zuhören. helfen.

Claudia Klimt-Weithaler



Gemeinde- zusammen- legungen



Klaus Pibernig

Die „Reformpartner“ Voves und Schützenhöfer hecken einen Plan zur Zusammenlegung von Gemeinden aus: Gewachsene Strukturen sollen im Eilzugstempo über den Haufen geworfen werden.

Auf die Einbeziehung der Betroffenen hat man wohl absichtlich verzichtet. Entsprechend gering bis gegen Null gehend ist daher auch der Informationsstand der Bevölkerung. Da heißt es dann wohl: „Selber schuld, musst dir halt selbst die Informationen beschaffen.“ Wie wir aber sehr gut wissen, sitzen die Informierten oft wie Bruthennen auf ihren Informationen.

Die Anliegen der betroffenen Menschen, wie z.B. Erhalt öffentlicher Einrichtungen (Schulen, Kindergärten, Gesundheitseinrichtungen, Post, Amtsstunden etc.) sind den „Reformpartnern“ nicht so wichtig. Kein Wunder, dass sich die „Reform“ an allen Ecken und Enden spießt! Wer weiß schon, was mit dieser „Reform“ erreicht werden soll – ich vermute, dass die „Reformpartner“ selbst nicht abschätzen können, was letzten Endes dabei herauskommen wird. Gewiss ist, dass im Interesse der Wirtschaft größere Einheiten geschaffen werden sollen, und damit die kleinräumige Infrastruktur radikal beschnitten werden soll.

571.000 Frauen – das sind 14 Prozent der Frauen in Österreich – leben unter der Armutsgrenze und mindestens 6 Prozent der Frauen leben in akuter Armut.

Besonders betroffen sind Alleinerzieherinnen, kinderreiche Familien, erwerbslose Frauen, Frauen, die trotz Erwerbsarbeit ein Einkommen unter der Armutgefährdungsschwelle beziehen, Frauen mit Behinderungen, allein lebende Pensionistinnen und Migrantinnen. Generell weisen in Österreich Frauen ein um mindestens 35 Prozent höheres Armutsrisiko auf als Männer. Neben den Frauen selbst sind besonders Kinder Leidtragende der Armut.

Armut ist weiblich!

Die Gründe für Frauenarmut sind vielfältig und reichen von schlechteren Bildungsmöglichkeiten über erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt, unzureichende Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Pflegezuständigkeit für Familienangehörige bis hin zu psychischer und physischer Krankheit. Und: Es gibt es eine

Dunkelziffer von „versteckter Frauenarmut“, da die Armutgefährdung vom Haushaltseinkommen ermittelt wird. Hier wird also davon ausgegangen, dass die Mittel in einem Haushalt gleich verteilt werden und es ein gleichberechtigtes Zusammenleben gibt. Wir wissen aber, dass dies nicht immer der Fall ist!

Ein wesentliches Problem ist, dass Frauen in Österreich tendenziell weniger verdienen als Männer. Ein Grund dafür ist die hohe Teilzeitquote. Das ist aber keine hinreichende Erklärung für Nachteile beim Einkommen: Selbst wenn Frauen das ganze Jahr durchgängig in Vollzeit beschäftigt sind, liegen sie in der Steiermark im Schnitt um 64 Prozent unter den männlichen Einkommen. (Quelle: Steirische Statistiken, Heft 12/2011)

Mindestsicherung

Frauen sind daher auch im Hinblick auf soziale Transferleistungen z.B. bei Arbeitslosengeld und Notstandshilfe benachteiligt. Besonders bei den Sozialleistungen, die an das Erwerbsleben gekoppelt sind, kommt es zu deutlichen Unterschieden. Bei Arbeitslosigkeit, im Alter

und in sozialen Notlagen müssen sich Frauen aufgrund ihrer meist lückenhaften Erwerbsbiographien, atypischer Beschäftigungsverhältnisse und folglich einem geringeren Einkommen mit weniger oder im schlimmsten Fall mit gar keiner Leistung (z.B. Entfall der Notstandshilfe aufgrund der Anrechnung des Partnereinkommens) begnügen.

Frauen sind anders arm als Männer. Frauenarmut hat verschiedene Facetten, viele Frauen sind von multiplen Armutslagen betroffen und erfahren dadurch auch Mehrfachdiskriminierung.

Mut ist weiblich!

Die KPÖ-Frauen haben deshalb auf diese Situation hingewiesen und wollten am 8. März die Frauenarmut thematisieren, dem Internationalen Frauentag. Armutsbetroffene Frauen müssen dabei unterstützt werden, einen Weg aus der Armut zu finden. Dazu müssen entsprechende politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen geschaffen werden. Die breite Öffentlichkeit, Wirtschaft, öffentliche Verwaltungen und Institutionen sowie die Politik müssen verstärkt für die besonderen Problemlagen von Frauen sensibilisiert werden.

Viele Forderungen aus unserem KPÖ-Frauenprogramm, wie z.B. „die Schaffung eines Soforthilfefonds für in Not geratene Frauen“, „die Einrichtung von Übergangswohnungen für Frauen mit Kindern“, „geschlechtssensible Pädagogik im Kinderbetreuungs- und Pflichtschulbereich“ etc. würden Frauenarmut verhindern, wenn sie umgesetzt werden. Wir wollen den Frauen Mut machen und kämpfen für eine Gesellschaft, in der Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht, gleichberechtigt leben können!



Areal Kraftwerk Voitsberg

Der Abbruch des ehemaligen Kraftwerks Voitsberg durch die Firma Porr schreitet zügig voran und ist durchaus zu begrüßen. Aber eine bessere Information der Bevölkerung wäre vonnöten, etwa: Was hat die Firma Porr mit der Verwertung der Grundstücke vor, wer wird für die Kosten der Grundstücksaufschließung aufkommen? Wenn die Gerüchte stimmen, dass sich ein weiterer Lebensmittel-

Großmarkt ansiedeln soll, wird der Zerfall und die Entsiedelung der Stadt- und Ortskerne weiter voranschreiten. Auch die Bemühungen der Stadtverwaltungen (z.B. Voitsberg), die Hauseigentümer zu neuen Ideen bei der Verwertung ihrer Liegenschaften anzuregen, werden diesen Prozess nicht aufhalten können, denn auch Ideen benötigen zur Verwirklichung die erforderliche Finanzierung!



„Leben wie andere auch? Behindertenhilfe im Zeichen der steirischen Sparpolitik“

Filmvorführung und Diskussion

Di. 23. April, 19 Uhr Gasthaus Merta,
Conrad v. Hötzendorfstraße 13, Voitsberg

Vor rund zwei Jahren leitete die Landespolitik durch einen drastischen Einsparungskurs einen Zeitenwechsel für die Behindertenhilfe in der Steiermark ein. Trotz Widerstands der Betroffenen wurden diese Einsparungsmaßnahmen umgesetzt. Was die Kürzungen konkret für Menschen mit Behinderung bedeuten, zeigt der Film „Leben wie andere auch?“



Im Anschluss an den Film stellen sich

Eva Skergeth-Lopic (Chance B),
Gerhard Zückert (Sprecher Plattform 25) und
Claudia Klimt-Weithaler (Aabg. der KPÖ)
den Fragen und der Diskussion.

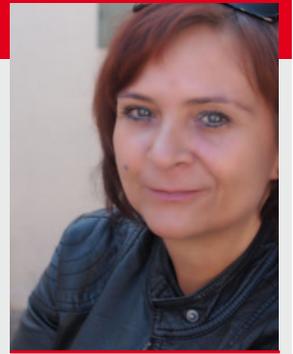
Info: 0650 / 9706051



Eine Veranstaltung des Bildungsvereins der KPÖ Steiermark.

MEINUNG

Claudia Klimt-Weithaler,
Landtagsabgeordnete
der steirischen KPÖ



Geburtenstation Voitsberg: Bevölkerung ignoriert, Landtag umgangen!

Still und heimlich haben die „Reformpartner“ in der steirischen Landesregierung Anfang Februar die Schließung der Geburtsstation am LKH Voitsberg abgesegnet. Die mehr als 13.000 Stimmen des ersten Bezirksvolksbegehrens wurden somit ignoriert, nicht einmal der Landtag wurde mit den Anliegen der Bevölkerung befasst.

Diese Vorgehensweise ist ein Skandal. Die Landesregierung hätte zumindest den Landtag mit dem Anliegen der Menschen aus dem Bezirk Voitsberg befassen können. Nach Gutsherrenart herrschen Landeshauptmann Voves und sein Stellvertreter Schützenhöfer inzwischen über die Steiermark, die Meinung der Bevölkerung interessiert sie dabei ebenso wenig wie die des Landtages.

Die KPÖ hatte noch am 11. Dezember in einer „Aktuellen Stunde“ versucht, die Schließung zu verhindern. Landesrätin Edlinger-Ploder war aber nicht umzustimmen, obwohl es viele gute Gründe gibt, die gegen eine Schließung sprechen: So hat die Grazer Geburtsstation keine ausreichenden Kapazitäten, um den

Mehraufwand zu tragen, und muss daher ausgebaut werden, obwohl die Station in Voitsberg auf modernstem Standard war! Die Anfahrtszeiten sind nun für viele werdende Mütter aus dem Bezirk Voitsberg außerordentlich lang.

Im November 2012 wurde ein internes Dokument der KAGes bekannt, in dem das Voitsberger Krankenhaus angewiesen wurde, Schwangere abzuweisen, auch, so wörtlich, „wenn die Geburt schon im Gange und AUCH wenn eine Komplikation zu erwarten (ist)!“ Inzwischen ist es bereits zu mehreren Zwischenfällen gekommen, die die Befürchtungen der Voitsberger Bevölkerung bestätigen.

Die KPÖ wird sich nach dem Ende der Reformpartnerschaft für eine Wiedereröffnung der Geburtsstation in Voitsberg einsetzen. Der Standort ist sinnvoll, hat stets hohe Qualität in der medizinischen Versorgung geboten und kann nicht durch den kostenintensiven Ausbau anderer Stationen ersetzt werden!

Claudia Klimt-Weithaler
Tel. 0316 / 877 5104
ltk-kpoe@stmk.gv.at





Jugendlandtag in der Steiermark

Letzten November fand in der Steiermark wieder ein Jugendlandtag statt. Ich durfte als Generationensprecherin der KPÖ daran teilnehmen und war begeistert: Einerseits von der hervorragenden Organisation, für die die „Beteiligung.st“ in bewährter Manier verantwortlich zeichnete, vor allem aber vom großen Engagement der teilnehmenden Jugendlichen.

Themen wie Klimaschutz und Finanzen wurden ebenso angesprochen wie soziale Belange und die Beteiligung von Jugendlichen am politischen Geschehen. Dieser Jugendtag hat mir einmal mehr gezeigt, dass „Politikverdrossenheit“ ein Schlagwort ist, das nicht unbedingt auf junge Menschen zutrifft. Kinder und Jugendliche müssen in allen Lebensbereichen, die für sie wichtig sind, mitreden und mitgestalten dürfen. Das heißt, wir Erwachsene und vor allem wir Politiker und Politikerinnen müssen die Anliegen der jungen Menschen ernst nehmen. Jetzt geht es darum, die Ideen der jungen Steirerinnen und Steirer auch umzusetzen, jetzt ist der Landtag gefordert!

Claudia Klimt-Weithaler

„Früh übt sich, wer verändern will“ – genau das haben wir uns gedacht, als wir uns für den Jugendlandtag 2012 angemeldet haben.

Begonnen hat das Ganze mit einem Regionaltreffen am 24.10.2012 in Graz, bei dem Jugendliche aus der ganzen Steiermark zusammenkamen, und sich mit Fragen wie „Was ist Politik?“, „Wozu Politik?“, aber auch kritischen Fragen wie z.B. „Was stört dich an der Politik?“ auseinandersetzten.

Anschließend wurden verschiedene Themenbereiche und –gruppen, in die wir uns, unseren Interessen entsprechend, selbst einteilten, gegründet. Egal ob Klimaschutz, Infrastruktur, Gesundheit oder Lebensumfeld, die unterschiedlichsten Themen waren vertreten, und wir Jugendlichen arbeiteten selbstständig an unseren Anliegen.

Es wurde diskutiert, thematisiert, informiert – und schon war der Tag um.

Am 29.11.2012 wurden dann aus den verschiedenen Themengrup-

pen Sprecher/innen gewählt, die die „These“ am bevorstehenden Landtag vortragen sollten. Diese These wurde von uns ausgearbeitet und „landtagsreif“ formuliert.

Am 30.11. fand dann der eigentliche Höhepunkt – der Jugendlandtag – statt.

Einige Politiker/innen und Abgeordnete des Landes Steiermark nahmen teil, was uns sehr freute. Wenn auch manche nur kurz, oder „wenigstens“ für ein Foto vorbeischaute und in die Kamera lächelte, waren wir doch froh, dass viele Politiker die meiste Zeit des Landtags anwesend waren und sich unsere Anliegen, Interessen und Ideen angehört haben, und uns ihren Standpunkt und ihre Meinung mitgeteilt haben.

Es war auch interessant,

zuzusehen und zu hören, wie unterschiedlich die Meinungen der verschiedenen Politiker zu manchen Themen ist, und wie diese Themen anschließend untereinander (in unserem Beisein) diskutiert wurden, um, wenn nötig, gemeinsam eine Lösung zu finden.

Manche unserer Thesen hätte bestimmte (nicht anwesende!) Politiker besonders betroffen, auch deren Meinung wäre uns wichtig gewesen – trotzdem waren wir froh, viel Wissen gesammelt und verschiedenste Standpunkte gehört zu haben.

Aufgrund der regen Teilnahme am Jugendlandtag 2012 kann man davon ausgehen, dass Politik nicht nur Erwachsene, sondern auch uns Jugendliche etwas angeht. Außerdem hat sich gezeigt, dass der steirischen Jugend das politische Treiben nicht egal ist, und dass sich die Jugendlichen von der Politik „nicht alles gefallen lassen“, sondern manchmal auch einen kritischen Blick auf die Ereignisse werfen und sagen, was Sache ist.

Lisa Reiner



Vortrag im Telepark Bärnbach

Dass der Telepark Bärnbach ein finanzieller Klotz am Bein der Gemeinde Bärnbach war, ist zumindest einigen Personen klar.

werkstatt“ war dieser Vortrag eines Wirtschaftswissenschaftlers unter dem Titel „Geld regiert die Welt...Aber wer regiert das Geld?“ sehr aufschlussreich. Ein Beispiel von Dr. Pregetter: *Wenn aus einem Topf die 10 Prozent Reichen immer höhere Anteile herausnehmen, müssen zwangsläufig die 90 Prozent ärmeren Menschen immer ärmer werden* – und dies lässt sich, so der Wirtschaftswissenschaftler, auch auf das Verhältnis zwischen reichen und armen Staaten übertragen.

Die Übernahme des Teleparks durch die „Binder Lernwerk GmbH“ soll der Absicherung des Standortes dienen. Ein Förderbeitrag der Stadt Bärnbach in der Höhe von 150.000 € für die nächsten drei Jahre ist hier hoffentlich gut angelegt.

Die erste Veranstaltung, für die Herr Binder die Räumlichkeiten des Teleparks zur Verfügung stellte, könnte ein positives Zeichen sein: Auf Initiative des Gesundheitszentrums Rosental fand ein gut besuchter Vortrag von Dr. Ottmar Pregetter statt. Getreu der Bezeichnung „Lern-

Wir sparen nicht für eure Schulden!

Wohnen muss leistbar werden

Handeln statt reden!

1. MAI 2013 Demonstration

Mi. 1. Mai, 10.30h Graz. Treff: Südtirolerplatz – Eisernes Tor: Kundgebung

ab 13.00:

Maifest im Volkshaus Graz
Essen & Trinken
Musik & Tanz

Lagergasse 98a. Bei jedem Wetter! Eintritt frei!

Stargast:
Sigi Maron

und die Rocksteady Allstars

Schachturnier mit
Karmen Mar – U16 gegen 60+

KPO
www.kpoe-steiermark.at

KJO KSV GLB



MITMACHEN!

Ändere die Welt - Sie braucht es



Wofür steht die KPÖ?

Nichts muss so bleiben wie es ist. Damit der Kapitalismus uns und die Erde nicht an die Wand fährt, brauchen wir grundsätzliche Veränderungen. Menschenwürde, Frieden, Völkerverständigung, Freiheit, Gleichheit und Solidarität dürfen kein unerfüllbarer Traum sein. Dafür kämpfen wir. Widerstand gegen das kapitalistische System ist dringend geboten.

Elke Kahr:

Mieten und Betriebskosten, Öffentlicher Verkehr, der tägliche Einkauf, Strom, Heizung... Alles wird immer teurer. Die Lohnabschlüsse und Pensionserhöhungen bleiben hingegen hinter der Inflation zurück. Nur die KPÖ macht konkrete Vorschläge, wie diese Teuerungslawine aufzuhalten ist.

Ernest Kaltenegger:

Zu einem würdigen Leben gehört ein gesicherter Arbeitsplatz. Jeder Mensch muss die Möglichkeit bekommen, sich seinen Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln und von seiner Arbeit menschenwürdig leben zu können.

Mitmachen!

Noch nie wurde so viel Reichtum geschaffen wie heute. Trotzdem ist der Großteil der Bevölkerung von sinkender Kaufkraft und steigenden Preisen betroffen. Die Armut nimmt zu, aber auch der Reichtum einiger weniger. Das muss nicht so sein. In einer Gesellschaft muss das Wohl aller und nicht der Profit im Mittelpunkt stehen. **Dafür treten wir ein, und mit DIR sind wir stärker!**



Kontakt:
0316/ 872 2152
oder
Rücksendekarte
auf Seite 22
nutzen!

<http://www.kpoe-steiermark.at/kpoe-mitglied-werden.phtml>